



Lasst euch versöhnen

Das Sakrament der Versöhnung und das Neue Testament

Um den Willen des Vaters zu erfüllen, ist Jesus gekommen, «um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten» (Mt 9,9–13). Während seines ganzen irdischen Lebens wird er nicht müde, seine Vergebung anzubieten, wie etwa dem Gelähmten von Kafarnaum, den er anschliessend auch von seiner Krankheit heilt, als Zeichen für die «Vollmacht», die Gott, sein Vater ihm verliehen hat (Mt 9,1–8), oder der namenlosen Sünderin, der er verzeiht, weil sie so grosse Liebe gezeigt hat (Lk 7,36–50).

Im Bericht des vierten Evangeliums überträgt Jesus am Abend des Ostertages bei der Erscheinung vor seinen Jüngern diesen den Heiligen Geist und beauftragt sie sein Werk weiterzuführen: «Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert» (Joh 20,22b–23). Wenn also, nach dem Verständnis des Weiheamtes, die Apostel und ihre Nachfolger, die Bischöfe, die von den Priestern unterstützt werden, das Sakrament der Vergebung spenden, machen sie durch ihre Worte und ihre Gesten, die sie im Namen

Jesu Christi vollziehen, das befreiende Wirken Jesu Christi sichtbar.

Lasst euch versöhnen!

Gott verfolgt uns mit seiner Güte und lädt uns ständig zur Umkehr ein. Nicht unsere Sünden verursachen Brüche und Katastrophen, sondern unser Mangel an Reue. Durch unsere Hartnäckigkeit, verhindern wir, dass die Ströme der Gnade unser Leben bewässern, so dass der Feigenbaum in unserem Leben unfruchtbar bleibt (Lk 13,1–9).

Deshalb fleht Paulus, der sich als Diener der Versöhnung weiss, der durch den Herrn eingesetzt ist, regelrecht: «Wir sind also Gesandte an Christi statt, und Gott ist es, der durch uns mahnt. Wir bitten an Christi statt: Lasst euch mit Gott versöhnen!» (2 Kor 5,20). Wir verdursten nicht neben der Quelle! Jesus Christus hat sich mit der sündigen Menschheit solidarisiert. Er lässt uns an seiner Gerechtigkeit und seinem Heil teilnehmen. Der geweihte Gesandte ist wirklich der Träger dieser guten Nachricht: «Alles kommt von Gott, der uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Dienst der Versöhnung aufgetragen hat» (2 Kor 5,18). Wenn der Priester die Worte der Absolution spricht, sind es Christus und seine Kirche, die wirklich durch seinen Mund handeln und eine wahrhaftige Neuschöpfung bewirken: es ist die Macht des österlichen Geheimnisses, das in unsere Herzen fliesst wie am Tag unserer Taufe!

François-Xavier Amherdt